

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1859**

66 (18.8.1859)

# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 66.

Durlach, Donnerstag den 18. August

1859.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 fr. in der Stadt und 1 fl. 24 fr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

## Die Stadtrechnung

von Durlach für das Jahr 1858 liegt, seit sie von Gr. Revisionsbehörde zurückgekommen, abermals zwei Wochen hindurch sammt den Revisions-Ausstellungen zur öffentlichen Einsicht im Rathhause. Benützen wir diese Zeit, um ein wenig darin zu blättern!

Eine auffallende Erscheinung an unseren städtischen Rechnungen könnte die sein, daß sie jährlich umfangreicher und inhaltvoller werden, und Ziffern nachweisen, wie man sie früher nicht gekannt hat. Dieses Schicksal theilen indessen die städtischen Rechnungen mit allen Rechnungen der civilisirten Welt, weßwegen wir uns trösten.

Keineswegs möge man sich dadurch abschrecken lassen, der Rechnung selbst seine nähere Aufmerksamkeit zu schenken und sie mit eigenen Augen zu betrachten, denn sie enthält ihr reichhaltiges Material in klarer Darstellung und „verdient“, wie sich die Revision darüber ausdrückt, „ihret pünktlichen Führung wegen alle Anerkennung.“

Die Gesamteinnahme des Jahres 1858 beläuft sich auf 67,063 fl. 36 fr., wozu das Jahr 1857 einen Ueberschuß von 10,714 fl. 5 fr. geliefert hat. Das Uebrige ertrugen die Piegenschaften der Gemeinde (35,725 fl. 38 fr.), ihre Berechtigungen und Anstalten (Märkte, Weiden etc.) (3106 fl. 6 fr.), Um- u. Auflagen und sonstige meist außerordentliche Einnahmen (11,279 fl. 25 fr.) und Grundstockeinnahmen 2214 fl. 49 fr. Weitere darunter begriffene 2023 fl. 53 fr. uneigentliche Einnahmen kommen hier wie bei den Ausgaben nicht länger in Betracht. Einen äußerst günstigen Ertrag haben Wiesen (13,344 fl. 24 fr.) und Waldungen (14,434 fl. 57 fr.), letztere natürlich neben den erheblichen Bürgernutzungen, geliefert. Erfreulich auch ist die Thatsache, daß die Anmeldungen und Erwerbungen des Bürgerrechtes in dem Maße sich vermehrt haben, daß im Laufe des Jahres 1858 45 Bürgeröhne und 23 Fremde, darunter 6 Manns- und 17 Frauenpersonen, das Bürgerrecht erworben und dafür 2541 fl. 20 fr. eingezahlt haben.

Die Auflagen auf die Almendnutzungen betragen 10 fl. vom Genußtheil des Bürgers, die Umlagen 8 fr. von 100 fl. Gesamtsteuercapital und sind bis auf die unbedeutende Summe von 349 fl. 38 fr. eingezogen worden. Die am Schlusse 1858 überhaupt noch nicht zur Zahlung gebrachten Gefälle betragen 3126 fl. 25 fr. und rühren größtentheils von Pachtzinsen her, deren durchgängige Erhebung in der kurzen Zeit von Martini bis Neujahr nie zu Stande kommt. Bei einer hübschen Einnahme fehlt die Ausgabe nie.

Aus den berechneten 67,063 fl. 26 fr. wurden, neben den uneigentlichen Ausgaben, folgende Posten bestritten:

a. Kosten der Häuser und Piegenschaften, welche einen Ertrag abwerfen	9955 fl. 5 fr.
b. Kosten, welche mit Erhebung der Berechtigungs-einnahmen verknüpft sind	62 fl. 48 fr.
c. Steuern	3047 fl. 14 fr.
d. Verluste, Abgänge etc.	647 fl. 35 fr.

Zusammen 13,712 fl. 42 fr. sogenannte Ertrags- (Vermögens-) Lasten.

Von den weiteren 51,324 fl. 1 fr. waren für Zwecke des eigentlichen Gemeindeverbands erforderlich:

a. für Gebäulichkeiten ohne Ertrag (Rath-

haus, Zeughof, Schulhäuser, Friedhofstr.)	2105 fl. 12 fr.
b. für Brunnen, Wasserleitungen, Straßenbeleuchtung	1619 fl. 20 fr.
c. für Dämme, Fluß-, Brücken- und Wegbauten innerhalb der Stadt und der Gemarkung überhaupt	6050 fl. 35 fr.
d. für das Schulwesen	6716 fl. 30 fr.
e. für die Polizei	6983 fl. 5 fr.
(daraunter Sicherheitspolizei 2410 fl. 48 fr., Gesundheitspolizei 54 fl. 45 fr., für Arme 3632 fl. 30 fr., Feuerpolizei 373 fl. 12 fr., Gemarkungsp. 512 fl. 20)	
f. Kosten des Bezirke- und Kreisverbandes, der Staatsaufsicht und Gemeindeverwaltung	5728 fl. 43 fr.
g. für Viehzucht und Sonstiges	953 fl. 58 fr.
h. für Schuldverzinsung und Capitalabtragung	5045 fl. 3 fr.
i. für Hauptausbesserung von Grundstockgebäulichkeiten	1117 fl. 24 fr.
k. Ausgabereise von 1857 wurden bezahlt	166 fl. — fr.
Zusammen	36,455 fl. 53 fr.
Es wurden daher erübrigt:	14,871 fl. 18 fr.
1. in der Casse baar	11,907 fl. 25 fr.
2. an Activrückständen	3126 fl. 25 fr.
	15,033 fl. 50 fr.
3. an Passivrückständen	162 fl. 42 fr.

gibt obige 14,871 fl. 18 fr. welche dem Rechnungsjahr 1859 zu gut kommen.

Unter den Ausgaben von größerer Erheblichkeit sind zu bemerken: für Wässerung der Neuwiesen 348 fl., für Bauten: Verstellung eines Oiebels am Kelter- und Feuerhaus 200 fl., eines Polzhopfens und einer Umfassungsmauer im Zeughof 440 fl., zweier Krankenzimmer im Spital 400 fl., Kirchhofstr. 220 fl., eines eisernen Thores für den Kirchhof 250 fl., im Rathhause (Gesimsaufbau, Saalherstellung, Treppenhauseverpug) 500 fl., Straßenpflasterung 1300 fl., fortgesetzte Sicherung des Pfingdammes mittelst einer Mauer 600 fl., auf Unterhaltung der Staatsstraßen 630 fl. Ferner einige Reste vom Königsbacher Brand und ein Theil der Kosten, welche durch Ausscheidung der Gemarkung Aue entstehen. Die im Voranschlag vorgesehene höchst nöthige Verwendung für eine Feuerspritze (2000 fl.) konnte nicht bewirkt werden, da die Lieferung erst auf das Jahr 1859 zugesagt wurde.

Der Armenaufwand hat sich vermindert, ebenso das Bedürfnis für Vaganten. Die Abgangsummen sind Umlagen von irrig angelegten Steuercapitalien und mehrjährig nachgeführten Kriegsumlagenschuldigkeiten Gr. Aarars, von welchen dieses im Jahre 1858 freigesprochen wurde. Auf Schuldentilgung wurden, wie im Plane vorgeschrieben, 2500 fl. verwendet. — Das Vermögen der Gemeinde hat sich in der abgelaufenen Periode um 7207 fl. 13 fr. vermehrt und berechnet sich so:

1. Gebäude, Acker, Wiesen, Waldungen, Grundgefälle und sonstige Grundberechtigungen nach dem Steueranschlag	949,868 fl. 38 fr.
2. Fahrnißvermögen	15,820 fl. 48 fr.
3. Cassenvorrath und Einnahmerückstände	15,033 fl. 50 fr.
Summe der Activen	980,723 fl. 8 fr.

<b>Passiva.</b>	
1. Geliehene Capitalien	60,562 fl. — fr.
2. Ausgabereise	162 fl. 42 fr.
Capitalwerth der Grundlasten nach dem Steueranschlag	20,280 fl. — fr.
<b>Summe der Passiven</b>	<b>81,004 fl. 42 fr.</b>
Restvermögen	899,718 fl. 26 fr.
Dasselbe betrug am Schlusse von 1857	871,959 fl. 21 fr.
weßwegen eine Vermehrung von sich darstellt. Davon fallen indessen auf Rechnung der in ihrem Steuercapital durch den „Zehntzuschlag“ höher gewordenen Liegenschaftswerte; der Rest von 27,759 fl. 5 fr. 20,551 fl. 52 fr.	
ist wirkliche Vermehrung, entstanden durch Schuldenzahlung und Einnahmeüberschüsse.	7207 fl. 13 fr.

### Tagesneuigkeiten.

#### Baden.

**Durlach, 17. Aug.** Vor einigen Tagen hatten wir hier das Vergnügen eine neue Feuerlöschfahrtspritze aus der Maschinenfabrike der Gebrüder Böhrlle in Bretten, bestimmt für die bekanntlich vor zwei Jahren durch Brandunglück hart heimgeuchte Gemeinde Königsbach, einer technischen Prüfung unterworfen zu sehen. Diese Prüfung, welche in Gegenwart des Herrn Oberamtmanns Spangenberg, der Bürgermeister von hier und Königsbach und der Gemeinderathsmitglieder der letzteren Gemeinde durch einen fachverständigen Techniker vorgenommen wurde, dauerte beinahe zwei Stunden und lieferte in allen Theilen so günstige Resultate, daß sie den Fabrikanten, Gebrüder Böhrlle, in hohem Maße zur Ehre gereichen. Die Spritze selbst hat höchst angenehme Wirkung, wirkt abwechselungsweise mit Standrohr und Schlauch und beides mit einander vollkommen kräftig auf eine Entfernung von 120 Fuß und am Schlusse noch in so starken Wassertropfen abfallend, daß man mit aller Sicherheit annehmen darf, dieselbe werde ihrem Zwecke vollständig entsprechen. Außerdem ist diese Fahrtspritze sehr solid gebaut und mit allen nöthigen Werkzeugen versehen, so daß es anderen Fabrikpreisen gegenüber kaum glaublich ist, wie dieselbe um einen auffallend billigen Preis gefertigt werden konnte. Einsender dieses fühlt sich darum verpflichtet, allen Gemeinden, welche Feuerlöscher anzuschaffen gedenken, das Fabrikat der Gebrüder Böhrlle ohne Bedenken bestens zu empfehlen.

**Karlsruhe, 16. Aug.** In den untern Räumlichkeiten des Museums sind gegenwärtig die zur Ausloosung für die verwundeten österreichischen Krieger bestimmten Gegenstände ausgestellt. Auch hier hat sich die patriotische Gesinnung unserer Stadt und der näheren und ferneren badischen Städte wieder ein schönes Denkmal gesetzt. In sinnig geordneter Aufstellung gewahrt man viele schöne Gegenstände, z. B. ein prächtiges silbernes Service, ein Besteck goldener Löffel, ein herrliches Glasförbchen, Uhren, Pokale, Statuetten, weibliche Arbeiten aller Art, Bestecke, Cigarrenstischen, Porzellanfächer, Reisetaschen, Stuarbeiten, Bücher u. von denen einzelne sehr werthvoll sind und von der Opferfreudigkeit der Geber rühmliches Zeugniß ablegen. Das Komitee hat sich um das Gelingen dieses menschenfreundlichen Unternehmens sehr verdient gemacht. Wir möchten Jedem den Besuch des Ausstellungslokals dringend anrathen.

Die Kehler wissen sich vor Freuden darüber, daß ihnen die Verpflegung der gefangenen Oesterreicher zu Theil geworden, kaum zu fassen und erzählens abschläglichs laut in allen Zeitungen.

Der Empfang der Gefangenen Seitens der österreichischen Militärverwaltung soll übrigens ein etwas harter gewesen sein. Daß dies Grund zu „allgemeinster Erbitterung“ ist, können Jene nicht glauben, welche der Uebersetzung sind, daß sich unter den Gefangenen viele Ueberläufer befinden.

Am 14. August brannten in Raßstatt 7 Häuser ab.

Im Odenwald, wo so viele medicinische Vorurtheile herrschen, (wird heißen sollen: wo man die Krankheiten durch Beschworung und dergl. heilt) vermißt man eine populäre medicinische Zeitschrift, oder die Einrichtung, durch Unterhaltungs- oder Localblätter und Kalender das Volk über Sachen der Medicin zu belehren. Hoffentlich werden wir nicht sobald Recepte abdrucken müssen.

#### Deutschland.

Der König von Preußen befindet sich in einem bedenklichen Zustande. Seine Kräfte sind so sehr erschöpft, daß an einen Widerstand der Natur gegen weitere Schlaganfälle nicht zu denken ist. Der Kranke liegt ganz still, athmet unmerklich, macht nur selten eine leichte Bewegung oder öffnet das Auge, die Königin und ihre Hand suchend.

Da innerhalb des Bundestags Vieles zu langsam oder nur halb geschieht, will sich Preußen mit den deutschen Uferstaaten der Nordsee und mit den Hansestädten über Bauten und Maßregeln zum Schutz der Küsten direct verständigen. Glück auf!

Im „Nürnb. Corr.“ ist zu lesen: Der Respekt vor dem Willen des Papstes und der Wunsch des Kaisers Franz Joseph haben Louis Napoleon bewogen, das Project eines nachträglichen Congresses ganz fallen zu lassen.

Hast du von dem Stein des Sisyphus gehört? Es war ein mächtiger Block, den Sisyphus zur Strafe den Berg hinaufwälzen mußte und allemal, wenn der Block fast oben war, rollte er wieder abwärts und Sisyphus mußte die Arbeit von neuem anfangen. Solche Sisyphusarbeit hat die Augsburgerin freiwillig übernommen, indem sie Oesterreichs Regierung unablässig zu Reformen drängt. Ein paarmal war der Stein fast oben, da rollte er wieder abwärts und heute klagt der Augsburger Sisyphus: „Die Stimmung in Wien ist gedrückt und gereizt. Zwischen den Kaiser und seinen Völkern hat sich eine Coterie (Camarilla nannte man es früher) gedrängt, die sein Ohr unlagert. Weßhalb ein System zur Herrschaft berufen, das dem Volk verhaßt ist, — ein System, das in schneidendem Widerspruch steht mit den Forderungen des Zeitgeistes und den Ueberlieferungen und Wünschen des Landes?“

Wieder hat ein reicher Frankfurter, der Freiherr von Wiesenhütten, die Liebe zu seiner Vaterstadt glänzend betätigt. Durch Testament setzte er das Frankfurter Versorgungshaus zum Erben seines großen Vermögens ein. Auch die Legate sind großartig. Das Irrenhaus erhielt 100,000 fl., der Pestalozzi-Berein 10,000, der Gustav-Adolf-Berein 10,000, die Missionsanstalten in Basel und Bremen je 20,000 fl. und die deutsch-evangelische Gemeinde in Lyon 80,000 Franks.

Wiesbaden, 4. Aug. Dieser Tage ließ ein Fremder im Kurssaale an den vier Spieltischen je eine Rolle von 50 Napoleon's wechseln. Die Rollen hatten dem äußern Anscheine nach ganz dieselbe Signatur und das gleiche Siegel wie die von der Spielgesellschaft zum Gebrauche an den Spieltischen versiegelten 50 Napoleon's enthaltenden Rollen. Das die Goldstücke umfassende Papier ist bekanntlich an einigen Stellen mit Nadeln durchstochen, durch welche Oeffnung man das Gold durchschimmern sieht. Auch dieses Merkmal fehlte nicht. Als jedoch spät Abends Kassa bei der Bank gemacht wurde, erregten jene eingewechselten Rollen Verdacht und man fand beim Oeffnen derselben, daß sie nichts enthielten, als ein mit Goldscham überzogenes Stück Blei. Der Fremde, der diese Rollen wechseln ließ, ist bis jetzt nicht ausfindig gemacht worden.

Hamburg. In Italien wüthete der Krieg, in Deutschland wurden die Soldaten mobil und in den Schreibstuben der Handelsherrn war es still geworden. Um so besser hörte man es, als es leise anklopfte. Herein! — Eintret ein Herr. Ich habe an Sie zu zahlen, schlagen Sie Ihre Bücher auf, der Posten ist etwas alt! — Sie? Ihr Name? — So und so! Schlagen Sie nur auf! — Man schlägt die dicken Bücher auf und findet nichts. Der Fremde lächelt. Sie müssen die älteren Bücher holen, sagte er. Man holt sie, bläst den Staub ab und sucht. Richtig, da steht der Name und dahinter: 8000 Mark und noch ein Wort: caduc! — Nicht caduc sagt der Fremde und zahlt die 8000 Mark

auf und läßt sich quittiren. So geht der fremde Herr von Schreibstube zu Schreibstube und waren es nicht überall 8000 Mark, so waren doch Tausende und überall ließ er das Wörtchen *caduc* austreichen und ließ die Thaler sammt Zinsen und die angenehme Ueberraschung zurück. Ich konnte auch den Namen des Fremden und seines Hauses, früher in Smyrna, nennen. Mancher sieht nun noch einmal seine alten Bücher und Posten durch und horcht nach der Thür, ob es nicht klopfet.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß man gewisse Badete auf der Eisenbahn billiger verschenden kann, wenn man einen — Stein dazu packt. Auf der hinterpommerschen Eisenbahn kosten aber auch keere Fässer mehr als volle; z. B. ein Faß Rum von Stettin nach Köslin 6 Egr., das leere Faß zurück 8 Egr. Die Kösl. Btg empfiehlt zur Ersparniß, die Fässer künftig mit — Wasser gefüllt zurück zu schicken.

**Schweiz.**

Aus Nidwalden berichtet der „Südgenosse“ folgendes Curiosum: Hier gilt der Kirchenbesuch persönl. zur eue schwere Strafe, womit man diejenigen zu belegen scheint, welche andern Strafen nichts nachtragen. Ein Melchior Nisi von Buochs, 48 Jahre alt, der „wegen störrischen Benehmens, Schimpfens und Ungehorsams“ schon früher gestraft worden war, wurde vom Geschworenengericht der nämlichen Vergehungen wegen und weil er die öffentliche Sicherheit gefährdete, zu einmonatlichem Correctionshaus und zwei Jahre langem Besuche des vor- und nachmittäglichen Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen in der Kirche seines Wohnortes verurtheilt. Zugleich wurde der Hochw. Herr Pfarrer von Buochs ersucht, ihm einen Zuspruch zu ertheilen.

**Frankeich.**

Eine Italien-Medaille wird den Soldaten und Seeleuten des letzten Feldzugs das Andenken daran wach erhalten.

In Marseille wird zum Andenken an die Todten der Feldzüge in Afrika, im Orient und in Italien eine Kapelle errichtet.

Der 15. August hat 898 Sündern in den Strafkolonien, Bagnos und Zuchthäusern und 229 minder gravirten Verbrechern Gnade gebracht.

In seiner Rede beim Bankett des 15. August sagt der Kaiser unter Andern: Wenn Ihr (Soldaten) die glorreichen Namen auf der Italienmedaille leset, so sage sich Jeder: Wenn Frankreich für ein befreundetes Volk so viel gethan hat, was würde es erst für seine eigene Unabhängigkeit thun!

In der Pariser Bank sind am 1. Aug. 627 1/2 Mill. baares Geld und für 466 1/2 Mill. Papiere gelegen.

Die Turcos fangen schon nach einer kurzen Anwesenheit an, dem Pariser Publikum sehr mißliebige zu werden. Sie erheischen überall die Gastfreiheit gleichsam als ein ihnen zuständiges Recht und machen den ausgedehntesten Gebrauch davon, ohne auch nur im Geringsten sich darum zu kümmern, ob der Wirth, der Tabakhändler u. damit ein-

verstanden ist oder nicht. Sie haben schon vielfach zu Ruhestörungen und sonstigen unangenehmen Ausritten an öffentlichen Orten u. direkte Veranlassung gegeben.

**Italien.**

Garibaldi's Offiziere nennen den König Victor Emanuel den Garibaldi unter den Königen.

Bei Magenta gab es viele österreichische Gefangene, darunter ein blutjunges Bürschchen, das einen Bajonnetstos in den Schenkel bekommen hatte, leichenblaß aussah und nur mit Mühe fortbumpelte. Möglich stand ein Zuave vor ihm, deutete auf seinen Tornister und sagte: *Keyserlick, montez ee petit Sebastopol!* (Klettere auf mein kleines Sebastopol!) Dabei bückte er sich und der Oesterreicher erkletterte den Rücken des Feindes und machte sich auf dem Tornister bequem. Nicht lang, so spürte der Zuave eine Hand und noch etwas in seinem Genick. *Sacré, que faites vous donc!* (Teufel, was machst du da?) rief er seinem Reiter zu und sah sich wüthend um. Erschrocken über den wilden Blick seines seither so gutmüthigen Trägers hielt der Gefangene ihm eine Locke hin, die er sorben mit einer Scheere dem Zuaven abgesehritten hatte und sagte treuherzig: *Franzuz! Zuwenihr, Zuwenihr! (Soavenir — Andenken).*

Bei Montebello schlugen sich die Ungarn im österreichischen Heere vortreflich; bei Magenta gingen 1500 Mann zum Feind über und bei Solferino legten sich 7000 Mann, die im Centrum aufgestellt waren, ohne einen Schuß zu thun, auf die Erde und streckten das Gewehr (?). Dies ist jene vielgerühmte Durchbrechung des österreichischen Centrums.

**England.**

In Stone Brior, in der englischen Graffschaft Worcester, ist von einem Arbeiter ein waghalsiges Unternehmen ausgeführt worden. Dort befindet sich eine ausgedehnte chemische Fabrik und in derselben einer der höchsten Dampf-Schornsteine Englands; er misst bis zur Spitze 312 Fuß und hat einen Vligableiter, der jedoch durch die aus dem Schornstein aufsteigenden Gase zerfressen und daher unwirksam geworden war; er sollte durch einen neuen ersetzt werden, und zwar von der Außenseite des Schornsteins aus, da dem Gegentümer der Fabrik daran gelegen war, die Arbeit der Maschine nicht zu unterbrechen. Ein Arbeiter aus Chessfield, Namens Brown, unterzog sich der gefahrvollen Aufgabe. Er schaffte 24 Leitern von je 21 Fuß Höhe zur Stelle, und nachdem er die erste an den Schornstein angelehnt, band er die zweite an ihren obersten Sprossen fest und besetzte sie zugleich mit Eisenklammern an die Außenwand des Schlots. Auf diese Weise thürmte er alle 24 Leitern übereinander; die letzte bot am meisten Schwierigkeiten, da der Schornstein nahe an seiner Spitze mit einem 3 Fuß 6 Zoll hervorragenden Gesimse geziert war. Aber auch dieses Hinderniß überwand er durch Wuth und Geschicklichkeit. Endlich hatte er auf der obersten Mauereinfassung sichern Fuß gefaßt und die Aufsehung eines neuen Vligableiters war bald geschehen.

**Die Huldigung der Staatsbürger betreffend.**

Nr. 9745. Am Geburtsfeste Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs  
**Freitag den 9. September d. J.**

haben alle diejenigen Staatsbürger, welche seit 9. September v. J. das 21. Lebensjahr zurückgelegt, sowie diejenigen jungen Bürger, welche ihr Bürgerrecht seit 9. September v. J. angetreten, oder durch Aufnahme erlangt, und aus was immer für einem Grunde noch nicht gehuldigt haben, den Huldigungs- und Verfassungsgid abzulegen.

Sämmtliche Bürgermeister werden daher angewiesen, die Huldigungspflichtigen auf gedachten Tag, Vormittags 8 Uhr auf das hiesige Rathhaus vorzuladen. Dieselben haben sich Tags zuvor bei ihren Pfarrämtern, beziehungsweise Rabbinaten einzufinden, und sich zur Leistung des Huldigungseides vorbereiten zu lassen.

Es sind zu diesem Behufe den Gr. Pfarrämtern Verzeichnisse der Huldigungspflichtigen mitzutheilen, und ein Duplikat dieser Verzeichnisse spätestens bis Donnerstag den 1. September hierher einzusenden.

Die geistlichen und weltlichen Vorgesetzten werden ersucht, die Huldigungspflichtigen über die religiöse Bedeutung des Eides zu belehren, und ihnen Zeugnisse hierüber einzuhändigen.

Durlach, am 13. August 1859.

**Großherzogliches Oberamt.**

Spangenberg.

**Wohnungsveränderung und Empfehlung.**

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe und in die Spitalstraße Nr. 18, in das ehemal. Schneider Goldschmidt'sche Haus gezogen bin und bitte um geneigten Zuspruch.

**Heinrich Frohmüller,**  
Bergolder.

Ein gut erhaltenes **Clavier** von 6 Octaven ist zu verkaufen. Wo? im Contor dieses Blattes zu erfahren.

[Durlach.] **Dehndgrasversteigerung.**  
**Samstag den 20. August d. J.**  
Nachmittags 2 Uhr, wird das Dehndgras von 9 Morgen Wiesen versteigert. Die Zusammenkunft ist bei der unteren Mühle.

### Die Fouragelieferungen betreffend.

Nr. 7817. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschliessung aus Gr. Staatsministerium vom 16. Juli d. J. Nr. 763 und 764 gnädigst zu genehmigen geruht, daß die Quartierträger von der unentgeltlichen Abgabe des Strenstrohes für die Militärpferde für die Zukunft vorerst entbunden und daß in Orten, welche im Garnisonsbereich liegen, das Strenstroh die Fouragelieferanten, in andern Orten aber durch die Gemeinden gegen Vergütung nach den ortsüblichen Preisen abgegeben werde.

Dies wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Durlach den 13. August 1859.

#### Großherzogliches Oberamt.

Evangelenberg.

Nr. 7999. Die Brodtage wird vom 16.-31. August folgendermaßen requirirt:

#### I. Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	10 Loth.
Weißbrod zu 3 fr.	15 "
Weißbrod zu 6 fr.	31 "

#### II. Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweispündiger Laib soll kosten	7 fr.
Ein vierpündiger Laib	14 fr.

#### III. Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweispündiger Laib soll kosten	5 fr.
Ein vierpündiger Laib	10 fr.

Durlach, den 15. August 1859.

#### Großherzogliches Oberamt.

Evangelenberg.

### Regulirung der Fleischpreise betreffend.

Nr. 9799. Für die zweite Hälfte dieses Monats kostet das Pfund Kalbfleisch 11 fr., im Uebrigen bleiben die Fleischpreise unverändert.

Durlach, den 15. August 1859.

#### Großherzogliches Oberamt.

Evangelenberg.

## Deutscher Phönix.

Die in neuerer Zeit wieder vielfach stattgefundenen Brandunglücksfälle veranlassen uns, wiederholt auf die Versicherung von **Fabriknissen, Erntevorräthe, Waaren u. s. w.**, sowie von dem durch die Staatsbrandkasse nicht mehr versicherten Gebäude-Fünfteil aufmerksam zu machen und die längst bewährte **niederländische Anstalt „Deutscher Phönix“** hierzu zu empfehlen.

Antragsformulare werden gratis abgegeben und jede Auskunft bereitwillig ertheilt bei den

#### Agenten des deutschen Phönix:

In Durlach: **Friedr. Unger, Sohn.** In Bruchsal: **L. Raiff.**  
In Ettlingen: **F. J. Springer.** In Pforzheim: **Kohred. Vorholz.**

## Geschäfts-Empfehlung.

[Carlstr. 10.] Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er auf diesem Platze ein

### Goldwaaren-Lager

etablierte und das Ausstellungs- und Verkaufsort sich Langstraße No. 18 neben dem Gasthaus zum „Ritter“ (im Modemagazin von Fräulein Luise Gang) befindet. Einschlägige Gegenstände, als:

**Armbänder, Brochen, Boutons, Ringe, Vorsteck-**

**nadeln, Semdenknöpfchen, Medaillons** — silberne

und goldene — **Uhrenketten und Uhrenschlüssel,**

sind alle nach neuestem Geschmack gefertigt und können zum Fabrikpreis abgegeben werden.

**Friedrich Seitz,**

Bijouteriefabrikant in Pforzheim.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Erbovorladung.

Nr. 7165. Dem **Karl, der Katharina, Jacobina und Kristina** Ci-

chele, sammtlich ledig und volljährig, von Königsbach, welche nach Amerika ausgewandert sind und schon seit mehreren Jahren keine Nachricht über ihren Aufenthaltsort gegeben haben, ist auf Ableben ihrer Mutter, der **Adam Ci-**

chele's Ehefrau, **Katharina** geborne **Hortl** von Königsbach, und zwar Jedem ein Erbtheil von **60 fl. 58 fr.** angefallen. Dieselben, oder ihre etwaigen Rechtsnachfolger, werden hiermit anbeordert, von heute an binnen **drei Monaten** entweder in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten zur Empfangnahme dieser Erbschaft sich im so gewisser zu melden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zuertheilt werden wird, denen sie zufälle, wenn die Vorgeordneten zur Zeit des Erbfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Durlach, am 13. August 1859.

Großh. Amtsrevisorat.

B. V. d. A. R.:

Schmidt.

### Einladung

zur öffentlichen Sitzung des großen Ausschusses

auf **Dienstag den 23. August,**

Vormitt. 9 Uhr, im Rathhause.

#### Tagesordnung.

I. Publikation der Stadt- und Gewerkschulrechnungen für 1858.

II. Der Gemeinderathsbeschluss vom 8. August, die Erhebung einer Almendaufgabe von 7 fl. 15 fr. zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse des Jahres 1860.

III. Der Gemeinderathsbeschluss vom 23. April, der Verkauf von Liegenschaften des kath. Schulhausfonds an Jakob Schneider in Singen mit Umgehung einer öffentlichen Versteigerung.

IV. Der Gemeinderathsbeschluss v. 19. Mai, die Abtretung verschiedenen Geländes an die Gr. Eisenbahnverwaltung betr.

V. Der Gemeinderathsbeschluss vom 11. Juli, die käufliche Ueberlassung einiger Ruthen Ackerplatz am Hohenwetterbacher Weg (Scharfeneck) an Weinhändler Frd. Korn hier betr.

Durlach, 11. August 1859.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

### Großh. bad. Eisenbahn.

(Sommerdienst, 15. Aug. 1859 anfangend.)

#### Abgang in Durlach.

<b>Abwärts:</b>	<b>Aufwärts:</b>
5 <sup>30</sup> Morgens.	8 <sup>30</sup> Vormittags.
9 <sup>15</sup> Vormittags.	11 <sup>15</sup> "
1 <sup>15</sup> Mittags (Eilzug).	1 <sup>15</sup> Mittags (Eilzug).
3 <sup>15</sup> Nachmittags.	5 <sup>15</sup> Abends.
6 <sup>15</sup> Abends.	9 <sup>15</sup> Nachts.

Ankunft in Bruchsal: Abgang in Heidelberg: 5<sup>15</sup> 9<sup>15</sup> 1<sup>15</sup> 3<sup>15</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>15</sup> 9<sup>15</sup> 12<sup>15</sup> 4<sup>15</sup> 8<sup>15</sup>

Ankunft in Heidelberg: Abgang in Bruchsal: 6<sup>15</sup> 10<sup>15</sup> 2<sup>15</sup> 5<sup>15</sup> 7<sup>15</sup> 8<sup>15</sup> 10<sup>15</sup> 12<sup>15</sup> 5<sup>15</sup> 9<sup>15</sup>

#### Main-Neckar-Bahn.

Abgang in Heidelberg:

7<sup>15</sup> Morg. 11<sup>15</sup> Vorm. 2<sup>15</sup> Nachm. 6<sup>15</sup> Abds.

Ankunft in Heidelberg:

9<sup>15</sup> Vorm. 12<sup>15</sup> Mitt. 3<sup>15</sup> Nachm. 7<sup>15</sup> Abds.

#### Gestorbene.

Durlach,

16. Aug.: **Christian, W. Christian** Horst, Fabrikarbeiter, 3 Jahr alt.